

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 5

Illustration: Der Schneelöwe
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rickenbach

Der Schneelöwe.

Was halten Sie von Keyserling?

«Meine Herren Kommilitonen! Graf Keyserling kämpft mit geistigen Waffen, die anwesenden Demonstranten aber mit Hand- und Halsmuskeln. Die skandalisierenden Vortragsbesucher haben nun ihren Gefühlen Ausdruck verliehen. Die Schweiz aber beherbergt Graf Keyserling als Gast, und eine weitere Störung des Vortrages in dieser Form wird nicht geduldet.» — (Polizeiinspektor Dr. Wiesendanger in seiner Ansprache an die Demonstranten.)

Es ist nicht leicht, den Zürcher Skandal gerecht auszuwägen. Der besonnene Mensch muss Lachgas und Stinkbomben als Demonstrationsmittel zwar empört ablehnen. Damit aber wird er nur der Idee der Rede- und Gedankenfreiheit gerecht, nicht aber dem Tatbestand. Gerade die «geistigen Waffen», mit denen Herr Keyserling kämpft, sind es, die durch ihre Fragwürdigkeit zu dem Krawall Anlass gaben.

Der Referent der N.Z.Z. hat das erfasst und mit feiner Ironie sagt er:

«... Viele der Hörer, die das Bestreben nach einem sachlichen Urteil in die «Kaufleuten» geführt haben mochte, billigten die Störungen nicht. Gast-Recht soll gewahrt werden. Rede-Freiheit auch! ... Man darf indessen mit Fug und

Recht die Frage stellen: ob man vor einem «unadeligen Volk par excellence», dem man die Möglichkeit eines «höheren Menschentums» («Spektrum Europas», erste Ausgabe, S. 312) rundweg abspricht, ein geistiges Feuerwerk abbrennen soll. Das ist wohl eine Frage des Taktes, über die nur Adelige entscheiden dürfen. — Mit dem Nachweis der geistigen Herkunft der Ideen, die Keyserling verschwenderisch ausbreitet, liesse sich vielleicht sogar ein Doktorhut erwerben.»

Wer sich der platten und oberflächlichen Verallgemeinerungen Keyserlings erinnert, wer das Wort vom Volke der Kellner und Wirte nicht vergessen hat, der muss es wiederum erfreulich finden, wenn die akademische Jugend das Vorrecht des Gefühles für sich in Anspruch nimmt und mit extremer Demonstration auf jene Art geistigen Waffenhandwerkes antwortet, dessen Ausübung im Privatleben als Beschimpfung und üble Nachrede gestraft wird.

Was halten Sie von Keyserling? lautet unsere Frage und unter diesem Stichwort wollen wir eine Debatte eröffnen, die das Für und Wider unter spezieller Berücksichtigung des Zürcher Skandales abklären soll. — Wir bitten Freunde und Gegner unserer Ansicht um ihr Urteil, bitten aber alle, sich kurz zu fassen, damit ein möglichst umfassendes Bild entstehe.

Keyserling

Der Graf auf schnaubendem Rosse,
Bewehrt nur mit spitzem Verstand,
Ritt mutig sonder Trosse
Ins feindliche Schweizerland.

Wollt schau, ob die Tellenknaben,
Die jüngst gezüchtigt er scharf,
An Hieben der Geissel haben
Noch weiteren Bedarf.

Die Buben aber umbellten
Europas Geistesprofoss
Und rissen den drohend Umstellten
Fast von dem schäumenden Ross.

Sie riefen: «Dein schillerndes Spektrum
Zeigt nicht ganz adligen Geist,
Viel Wahrheit, doch auch viel Dreck drum,
Der schliesslich den Werfenden beisst!»

«Auf hoher Stange solch Hut
(Sind wir auch nicht frei von Makel)
Treibt uns zum Uebermut,
Dein Spektrum zum — Spektakel.»

Ruedi.

UNABHÄNGIGE Kritik

Bürokratie.

«Der eine schreibt, ohne zu unterschreiben, der andere unterschreibt, ohne geschrieben zu haben, mehrere stimmen ab, ohne gelesen zu haben, wer trägt die Schuld — wer wird die Verantwortung übernehmen — alle suchen den Entschluss und die Verantwortung nach oben zu verlegen.» ... so urteilt Dsershnisky über die Bürokratie in Sowjetrussland. (Drei Reden). Schon Lenin ärgerte sich darüber: «In den Ausschüssen kann sich der Teufel das Bein brechen, niemand kann feststel-